

Peter Lanz

# CHER

## DIE BIOGRAFIE

**hannibal**

[www.hannibal-verlag.de](http://www.hannibal-verlag.de)

der *International Herald Tribune*, was sie sich noch von ihrer Zukunft erwarte. »Nichts«, antwortete Cher, »denn ich habe einfach nicht mehr das Recht, mir irgendetwas zu wünschen.« Alles, was man in einer Show-Karriere erreichen kann, hat Cherilyn in vielfältigem Maße bekommen. »Ich habe es geschafft, ohne je eine Ausbildung als Sängerin oder eine Schauspielschule zu absolvieren. Ehe ich meine erste Rolle am Broadway bekommen habe, hatte ich höchstens in einer Aufführung an der High School mitgemacht. Meryl Streep riet mir dann, das Schauspielstudium ganz zu vergessen. Es mag okay sein für viele, aber nicht für mich. Ich arbeite auf der Bühne oder vor der Kamera nicht mit dem Kopf, sondern aus dem Bauch heraus, ganz emotionell.«

Cher, die Kunstfigur, die sich allerlei

kosmetischen Operationen unterzieht, die sich Jungens ins Bett holt, die ihre Söhne sein könnten, die auf Partys in 300.000 Dollar teuren Klamotten antanzelt oder im deutschen Fernsehen in einem Mini, nicht größer als ein Babylätzchen, auftritt – das sind nur winzige Steinchen in dem Mosaik, das die vielfältige, schillernde Persönlichkeit von Cherilyn Sarkisian ausmacht. »Sie liebt es zumindest ebenso, eine liebevolle Mutter und ganz normale Frau zu sein«, sagt ihre Schwester Georganne LaPiere, die Cher wahrscheinlich besser kennt als sonst jemand. »Aber natürlich macht ihr das glamouröse Leben Spaß.«

Und ebenso viel Freude hat sie an der Publizität: »Cher ohne die Publicity«, schrieb die *International Herald Tribune*, »ist wie Cher ohne Sauerstoff.« Ihre Schwester berichtete einmal von einem Abend in New

York: »Bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung in der Radio City Music Hall, ich glaube, es handelte sich um ›Die Nacht der 100 Stars‹, fuhr ich an der Seite von Cher in einer riesigen Limousine. Vor der Halle warteten Hunderte von Fans. Als sie das Auto sahen, versperrten sie uns den Weg und fingen laut zu schreien an. Sie riefen immer wieder nach Cher. Ich entsinne mich noch, wie sich Cher zu mir umwandte, grinste und wohlighlich aufstöhnte: ›Mein Gott, wie ich es liebe, wenn sie meinen Namen rufen!‹«

Der Weg des Mädchens aus Kalifornien, das nur ein Ziel hat, berühmt zu werden – von der scheuen, jugendlichen Sängerin an der Seite von Ehemann und Duett-Partner Sonny Bono über die TV-Entertainerin und Broadway-Actrice bis hin zum Mega-Star der 1980er Jahre, der für einen einzigen Auftritt einige Hunderttausende Dollar kassieren kann – war

sicherlich oft steinig und dornenreich. Georgia Holt, Chers Mutter: »Cher war immer darauf bedacht, sich niemals anzupassen. Sie *wollte* sich nicht anpassen.« Ein Charakterzug, der ihr lange Zeit Probleme brachte, letztendlich aber dazu beitrug, dass sie sich in Los Angeles, wo Karrieren oft wie Achterbahnfahrten verlaufen, immer an der Spitze hielt.



## 2. KAPITEL

VATER, MUTTER UND DIE FRÜHEN JAHRE

**»Liebling, du bist nicht die Schönste oder  
Talentierteste, deshalb mache aus dem,  
was du hast, das Beste.«**

GEORGIA HOLT ZU IHRER TOCHTER CHER

**N**ichts, was Cher Bono heute über ihre Kindheit erzählt, stimmt hundertprozentig. Aber es ist auch nicht ganz gelogen. Es ist eine Mischung aus Halbwahrheiten, künstlerischer Freiheit und einem Rollenklischee, in das sie in den